

## **Bildung und Weiterbildung – Schlüsselfaktoren der Integration**

### **1 Flüchtlinge in Deutschland - Herausforderung und Chance für die Wirtschaft**

Seit Anfang 2015 sind über eine Million Männer und Frauen aus dem Bürgerkriegsland Syrien, aus dem Irak und Afghanistan, aus Eritrea und anderen Krisengebieten nach Deutschland geflohen, um hier Schutz zu suchen. Die Integration dieser hohen Anzahl an Flüchtlingen und Zuwanderern ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die hohes Engagement von allen Beteiligten erfordert.

Auch wenn die Gründe der Flüchtlingsbewegung zunächst einmal nicht in Zusammenhang mit der Situation am deutschen Arbeitsmarkt und der demografischen Entwicklung stehen, könnte aus beiden Entwicklungen gleichwohl eine Chance entstehen. Die wichtigste Bedingung für ein positives Ergebnis ist, dass eine Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt gelingt. Damit wäre nicht nur der erste Schritt auch zu einer gesellschaftlichen Integration geleistet, es wäre darüber hinaus der Grundstein für eine konstruktive Bewältigung der Situation gelegt.

Die hohe Motivation für eine bessere Zukunft, die viele der Geflüchteten mitbringen, ist ein wesentlicher Teil der erforderlichen Voraussetzungen. Nach ersten Einschätzungen sind allerdings bei vielen derjenigen, die in Deutschland Schutz gesucht haben, die Bildungsvoraussetzungen problematischer zu beurteilen, und dazu gehören nicht nur die oft noch geringen Sprachkenntnisse.

In einigen Branchen besteht ein Fachkräftemangel, insgesamt sind über 600.000 Arbeitsplätze unbesetzt. Gleichzeitig stellt die hochspezialisierte Arbeitswelt in Deutschland hohe Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten. Es ist zu befürchten, dass von der hohen Zahl der ins Land gekommenen Flüchtlinge viele für die nicht besetzten Arbeitsplätze nicht unmittelbar geeignet sein werden. Die Flüchtlingszuwanderung folgt anderen Ursachen und Zusammenhängen als die Erwerbsmigration, bei der die Passung für den Arbeitsmarkt der bestimmende Faktor ist.

Nach ersten Erkenntnissen verfügt ein Teil der Flüchtlinge über qualifizierte Berufsausbildungen und berufliche Erfahrung, so dass sie für freie Arbeitsplätze in den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden können. Hier kommt es darauf an, die Hür-

den abzubauen, die sich z.B. durch eine Anerkennung von im Heimatland erworbenen Qualifikationen und ggf. nötigen Anpassungen überwinden lassen.

Bei einem weiteren relativ großen Teil der Flüchtlinge handelt es sich um junge Menschen, die über eine schulische Grundbildung verfügen, für die das deutsche Bildungssystem mit der schulischen, beruflichen und universitären Ausbildung viele Chancen bietet. Damit würden sie gute Voraussetzungen sowohl für eine Integration in den deutschen Arbeitsmarkt als auch nach einer möglichen Rückkehr in ihr Heimatland haben. Für diese Zielgruppe sollte es das wichtigste Ziel sein, einen Schul- und Berufsausbildungsabschluss zu erwerben. Gerade für Jugendliche darf das Asylverfahren nicht zu einem Hindernis für einen erfolgreichen Bildungsweg werden. Berufsorientierung, intensive Sprachtrainings und unterstützende Hilfestellungen sind eine zu leistende Investition dafür, dass diese Zielgruppe auf Dauer in den Arbeitsmarkt integriert werden kann.

Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Geflüchteten kann allerdings weder auf hier nutzbare berufliche Kenntnisse noch auf eine ausreichende allgemeine Schulbildung aufbauen. Zum Teil fehlen Grundkenntnisse im Schreiben oder Rechnen, ein anderer Teil der Flüchtlinge wird aus persönlichen Gründen eher eine unmittelbare Aufnahme einer auch gering qualifizierten Erwerbstätigkeit anstreben, z.B. um Familienmitglieder zu unterstützen. Es besteht die Gefahr, dass hier möglicherweise die Grundlage für eine zukünftige arbeitsmarktpolitische Problemgruppe gelegt wird.

## **2 Lösungswege für Qualifikation und Integration**

Die Integration der Flüchtlinge ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wenn sie nicht erfolgreich gelingt, ist das Risiko, dass nicht in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft integrierte Flüchtlinge dauerhaft zu einer Belastung für die Sozialsysteme, aber auch für die öffentliche Sicherheit werden könnten, realistisch einzuschätzen.

Der Wuppertaler Kreis setzt sich dafür ein, Flüchtlinge so schnell wie möglich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Flüchtlingssituation ist eine Aufgabe, die nur in gemeinsamer Verantwortung und der Bereitschaft aller Beteiligten zu Engagement und auch zu pragmatischer und lösungsorientierter Politik bewältigt werden kann. Die Bildungsunternehmen der Wirtschaft stehen zur Mitgestaltung dieser Aufgabe zur Verfügung und sind bereit, ihren gesellschaftlichen Auftrag gemeinsam mit den Unternehmen anzunehmen.

Wichtig ist es, schnell Klarheit darüber zu bekommen, welche Kompetenzen und Fähigkeiten Flüchtlinge mitbringen, um erforderliche Nachqualifizierungen anbieten zu

können. Weiterhin kommt es darauf an, gesetzliche Hürden für die Beschäftigung von Asylbewerbern und Flüchtlingen abzubauen. Hier sollte aus Sicht des Wuppertaler Kreises in der Politik anstelle von Grundsatzdiskussionen die Bereitschaft zu pragmatischen und flexiblen Lösungen z.B. das zeitlich befristete Aussetzen von Regelungen sowie Pilotversuche zur Lockerung von bestehenden Anforderungen im Vordergrund stehen.

Nicht nur für die Flüchtlinge selbst, auch für die Betriebe, die Flüchtlinge einstellen oder ausbilden, ist Planungssicherheit wichtig. Der Aufenthalt muss mindestens für die Dauer der Ausbildung für Asylsuchende mit hoher Bleibeperspektive und für Geduldete gesichert werden.

### **3 Betriebliche Bildung und Förderung des Engagements der Unternehmen als Chance für die Integration**

Die Integration der großen Anzahl der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt kann in einer guten wirtschaftlichen Lage und bei Wirtschaftswachstum leichter gelingen. Öffentliche Investitionen – auch in eine Integrationsinfrastruktur wie sie z.B. die deutschen Bildungssysteme im allgemeinbildenden, beruflichen und weiterbildenden Bereich darstellen – können dazu dienen, dieses Wirtschaftswachstum zu sichern und gleichzeitig die erforderlichen Maßnahmen zur Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Die deutsche Wirtschaft wird nicht zu Unrecht als Jobmotor bezeichnet. Damit sie diese Funktion auch für die nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge leisten kann, darf ihr Engagement und ihr Potenzial zur Integration von Arbeitssuchenden nicht durch bürokratische Hindernisse eingeschränkt werden. Wirtschaftsverbände haben zu Recht darauf hingewiesen, wie ihr Engagement teilweise durch unflexible Regelungen z.B. im Bereich der Zeitarbeit oder bei Praktikumsangeboten behindert wird.

Gleichzeitig bietet eine Unterstützung dieser Unternehmen bei der Integration z.B. durch gezielte praxisnahe Förder- und Integrationsprogramme in Zusammenarbeit der Unternehmen mit den wirtschaftsnahen Weiterbildungsunternehmen viele Chancen, eine berufsorientierte Qualifikation der Flüchtlinge und eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt zu leisten.

Köln, im Januar 2016